

Haushaltslage

Kultur darf kein Luxus sein

Von Hanna Styrie, 23.09.11, 07:03h

Die angespannte Haushaltslage zwingt die Städte bekanntermaßen zu Sparmaßnahmen; oft ist davon als erstes die Kultur betroffen. „Das Flächensterben der kulturellen Angebote findet im Verborgenen statt“, hat der Pulheimer Kulturdezernent Florian Herpel beobachtet.

RHEIN-ERFT, „Das Flächensterben der kulturellen Angebote findet im Verborgenen statt“, hat der Pulheimer Kulturdezernent Florian Herpel beobachtet, „die Auswirkungen vor Ort sind erheblich“. Grund genug für das Kulturforum der Sozialdemokratie im Rhein-Erft-Kreis und die SPD Rhein-Erft zu einer Diskussionsveranstaltung mit der kämpferischen Überschrift „Kultur in den Kommunen darf kein Luxus sein“ in den Kaisersaal der Abtei Brauweiler einzuladen.

Die angespannte Haushaltslage zwingt die Städte bekanntermaßen zu Sparmaßnahmen; oft ist davon als erstes die Kultur betroffen. Dabei dienen die kulturellen Angebote zur Identifikation mit dem Wohnort und sind ein wichtiges Instrument demokratischer Bildung, wie Herpel anmerkte, der noch auf einen weiteren Aspekt aufmerksam machte: Die Kommunen fungieren auch als Auftraggeber für Künstler, die häufig einen unverzichtbaren Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion bieten. Herpel ist bewusst, „dass ein enger Haushalt Kreativität verlangt“; er macht sich deshalb stark für ein Wechselspiel zwischen Kommunen und privatem Engagement, wie es in Pulheim etwa der Unternehmer Wolf-Rüdiger Schmidt-Holzmann leistet. Er hat mit dem zum Kulturzentrum umgebauten Walzwerk und dem Rittergut Orr zwei Orte geschaffen, an denen kulturelles Leben gedeiht. „Kultur rechnet sich - nicht in Heller und Pfennig, aber als Imagefaktor“, lautet sein Fazit.

„Ich freue mich, dass ich einen Beitrag zur Kulturlandschaft in Pulheim leisten kann“, so Schmidt-Holzmann, der sich seitens der Stadt aber mehr Unterstützung bei der Vermarktung der Veranstaltungen wünschen würde. Hier hakte der prominente Gast ein, den Pangiotta Boverter, die stellvertretende Vorsitzende des Kulturforums, eingeladen hatte: Fritz Behrens, ehemaliger Innen- und Justizminister in NRW, Vorsitzender des Kulturausschusses im Landtag NRW und seit zwei Monaten Präsident der Kunststiftung NRW, plädierte unter Hinweis auf das erfolgreiche gemeinsame Marketing der Ruhrgebietsstädte im Kulturhauptstadtjahr 2010 für eine Kulturkonferenz, bei der sich die Kulturträger austauschen sollen.

Vor allem aber informierte Behrens über die Bemühungen der Landesregierung, die Kulturförderung gesetzlich zu verankern. Der Entwurf dazu ist bereits erarbeitet; das Gesetz soll 2012 verabschiedet werden. „Es ist dringend erforderlich, dass die Kultur durch ein entsprechendes Gesetz abgesichert wird“, so Behrens, der auch von der Idee eines „Kulturrucksacks“ für Kinder berichtet, der kostenfreie Museumsbesuche und kulturelle Mitmach-Angebote enthält. „Kulturpolitik ist Präventions- und Integrationspolitik“, bekräftigte Pangiotta Boverter.

Fritz Behrens konterte mit einem Zitat seines ehemaligen Chefs Johannes Rau, das das Ergebnis der kleinen Diskussionsrunde trefflich auf den Punkt brachte: „Kultur ist nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Hefe im Teig“.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1316702825268>

Alle Rechte vorbehalten. © 2011 **Kölner Rundschau**